

Denach kann man zur Billigung der reiflichen Grundbesitzer...  
Die Aufgabe des Zeitungs-Verwalters ist es, die Interessen der Leser zu vertreten...  
Der Verleger hat die Aufgabe, die Zeitung so zu gestalten, wie sie den Lesern am meisten nützt...

Die Aufgabe des Zeitungs-Verwalters ist es, die Interessen der Leser zu vertreten...  
Der Verleger hat die Aufgabe, die Zeitung so zu gestalten, wie sie den Lesern am meisten nützt...

Die Aufgabe des Zeitungs-Verwalters ist es, die Interessen der Leser zu vertreten...  
Der Verleger hat die Aufgabe, die Zeitung so zu gestalten, wie sie den Lesern am meisten nützt...

Die Aufgabe des Zeitungs-Verwalters ist es, die Interessen der Leser zu vertreten...  
Der Verleger hat die Aufgabe, die Zeitung so zu gestalten, wie sie den Lesern am meisten nützt...

Behörde suchte nun den Herausgeber dafür zu schikanieren. Dieser wandte sich beschwerdeführend an den König, aus dessen Antwort der nachfolgende charakteristische Satz hier erwähnt werden möge: Sollte nun eine anständige Publizität unterdrückt werden, so würde ja gar kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der untergeordneten Behörden zu kommen, die dadurch eine bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. — Die berühmteste Nummer des Anzeigers ist aber die 58. des Jahrganges 1806 vom 22. Juli, in welcher die Zeitschrift der Abgeordneten des märkischen Sauerlandes vom 10. März 1806 u. die Antwort des Königs stand. In dieser von Wölfler in Essey verfassten Schrift haben die in Hagen versammelten Vertrauensmänner, daß der König die Mark nicht abtreten wolle, was der König in seiner Antwort auch zusagte. Die Verhältnisse waren bekanntlich aber nachher stärker als er. Es folgt nun die Zeit der Napoleonischen Herrschaft. Wieder wurde ein amtliches Blatt, ähnlich den Intelligenzblättern, eingeführt, diesmal natürlich von den französischen Machthabern. Es hieß: Sammlung der Präfecturverhandlungen des Ruhr-Departements. Das preussische Intelligenzblatt, das vor einer Reihe von Jahren von Duisburg nach Hamm verlegt war, hörte Ende März 1810 auf zu bestehen. Auch eine politische Zeitung wurde von Napoleon veranlaßt; daß sie von Politik nur Weniges und dieses Weniges stark gefärbt brachte, versteht sich von selbst. Für den Westfälischen Anzeiger sollte bald die Todesstunde schlagen; seine letzte Nummer erschien am 30. Dezember 1809, nachdem er 11½ Jahre bestanden hatte. Mit dem Ende der französischen Herrschaft hörten natürlich auch deren Blätter auf. Die letzte Nummer der Präfecturverhandlungen ist wohl die vom 27. Oktober 1813 und die der Nachrichten des Ruhr-Departements vom 29. Oktober 1813. Ueber die Schlacht von Leipzig schrieb dieses Blatt in seiner letzten Nummer: Der Graf Bertrand schreibt aus Weiskensfeld vom 19. Oktober, daß an diesem Tage die Feinde auf allen Punkten geschlagen worden seien, und der Kaiser sich wohl befinde. Als Binde Generalgouverneur der einstweilen in Besitz genommenen Landesteile zwischen Rhein und Weser wurde, erschien wieder ein amtliches preussisches Blatt, das sich mit dem preussischen

Adler versehen war, obwohl über die Zugehörigkeit der Stadt Dortmund z. B. noch keine Entscheidung getroffen war. Auch der Westfälische Anzeiger erstand wieder. In Hagen aber war ihm ein scharfer Nebenbuhler in dem „Hermann“ erwachsen, der im Dezember 1813, während die Freiwilligen des 2. Bataillons des 1. Westfälischen Landwehr-Regiments sich in den Waffen übten, gegründet worden war. Beide gingen auch politisch auseinander; dieser war wohl weniger freiheitlich gesinnt als jener. In der Zeit der Reaktion kam naturgemäß der Intelligenzblattzwang wieder in Blüte. Daneben aber schuf der Buchhändler Krüger, als Verwalter eines älteren, des Neudarmmischen Geschäfts, eine neue politische Zeitung, das Dortmunder Wochenblatt; es erschien zum erstenmal am 4. Oktober 1828. Später hieß es Dortmunder Anzeiger und vom 1. Juli 1848 an, als sich die politischen Fesseln zu lockern begannen, Kreisblatt für den Kreis Dortmund. Als mit dem Jahre 1848 alle bisherigen Schranken der Pressefreiheit fielen, ging mit der gesamten Tagespresse eine solche Veränderung vor, daß die Zeit ihrer Anfänge damit als vollkommen abgeschlossen erscheint.

„Hundestrafen“. In einer großen Anzahl deutscher Städte gibt es „Hundestrafen“; sie haben mit dem Hund nichts zu tun, ebensowenig die große Sippe der Hundestrafen, zu denen die Hunnen, Hunen, Hünen, ja bisweilen Hünergassen gehören. Alle diese Straßen schreiben ihren Namen von dem Hunno her, einem Hauptling der germanischen Urzeit, der der Vorsteher einer Hun- oder Hunderschaft war. Zu Anfang des 6. christlichen Jahrhunderts ist der Hunno bereits Stellvertreter des Richters beim Thing; er erscheint dann später vielfach als niedriger Richter oder Vogt und hat neben der niederen Gerichtsbarkeit die Einziehung der Abgaben für den Grundherrn vorzunehmen.

Heimweh. Und irahlet auch des Glückes Sonne Auf deinen Pfad dir unerwandert — Es tönet selbst durch Edens Wonne Das Sehnen nach dem Vaterland. So hält uns Heimweh fest umschlungen Mit seinem stillen Zaubersband, Bis endlich wir hindurchgebrungen Zu unserm wahren Vaterland. G. Chr. Dieffenbach.

# Heimatblätter

für Castrop und Umgegend.

## Monatsschrift des Vereins Heimatpflege.

|             |       |                |
|-------------|-------|----------------|
| 5. Jahrgang | Nr. 9 | September 1926 |
|-------------|-------|----------------|

**Heimweh.**

Du magst in weite Länder dringen Und wohnen an dem fernsten Strand, — In tiefer Seele hörst du klingen Das süße Tönen: Vaterland!

Und wenn auch Jahre schon entschwunden, Gelöst man's andres starke Band — Dich hält doch immer noch gebunden Das Sehnen nach dem Vaterland.

**Geschichtlich denkwürdige Flurbezeichnungen.**  
Von Rektor Schöppel-Bodelschwingh.

**1. Kinderwald, Humbeck, Sunnenbolk.**  
Wohi die meisten Leser dieser Zeitung haben schon mal den schönen Spaziergang von Bodelschwingh, an der Parkmauer entlang, durch den Rest eines schönen Buchenwaldes nach Dingen gemacht. Zur Zeit wird dieser Buchenwald hinter dem Park in Bodelschwingh meist Kinderwald genannt, weil er viel von den Kindern des Bodelschwingher Kinderhortes besucht wird. Vor etwa 30 Jahren kannte man diese Bezeichnung nicht, da hieß die Gegend „Humbeck“, plattdeutsch „Humbiek“. Da mancher aus dem Platteutschen nichts zu machen wußte, verhochdeutschte er sich das Wort in „Hufenbeck“ (Eine Hufe = 20–30 bis 40 Morgen Acker). Ein Kartenmacher des vorigen Jahrhunderts hat den Namen „Hiebenbach“ eingetragen. Die urkundlich älteste Bezeichnung fand ich vor einiger Zeit im Archiv des Hauses Bodelschwingh

in einer Urkunde über den Umfang des Bodelschwingher Freigerichtes aus dem Jahre 1387. Ernst von Menege hatte einen Teil seines Gerichtes im Jahre 1336 an die Herren von Bodelschwingh verkauft. Das wurde 1387 verbrieft und besiegelt und da heißt es: „Das Gericht fängt an, wo die Wege von Bodum nach Dingen, das Gericht von Kastrop und Menege sich treffen (d. i. auf dem Dinger Berge), geht nach Dingen, durch das Sunnenbolk nach Bodelschwingh u. s. w.“ „Sunnenbolk“, der urkundlich festgelegte Name, ist die Urbezeichnung für den Kinderwald, die Humbeck, den Hiebenbach; es ist die uralte Form, die zu einem Rückblick in die Vergangenheit zwingt, wie der Name Dingen (Vergl. Heimatblätter Jhrg. 2, Nr. 1).

Unsere Vorfahren wurden zwar von den Römern als Barbaren bezeichnet, aber sie besaßen recht klare Gesellschafts- und Rechtsverhältnisse, in denen ein hohes Maß von Kultur lag. Das Volk bestand aus Edelfingen, Freien und Hörigen oder Sklaven. Durch geistige und körperliche Ueberlegenheit hatte sich der Edeling über seine

